



## **Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr**

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

**Schmitz, Michel**

**Augspurg [u.a.], 1748**

Siebende Predig Am Fest der Beschneidung Christi. Jnnhalt. Der Nahm Jesus ist ein kostbarer und Christo glorreicher Nahm: uns aber ein Schutz und Trost.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



# Am Fest der Beschneidung Jesu Christi.

## Inhalt.

Der Nahm Jesus ist ein kostbarer, und Christo glorreicher Nahm; uns aber ein Schutz und Trost.

### THEMA.

Vocatum est nomen ejus JESUS. Luc. 2.  
21.

Sein Nahm wurde Jesus genennet.

## Eingang.



On dem Hohenpriester des Alten Testaments, wan derselbige in seiner prierlichen Kleidung aufzoge, sagt der Heil. Hieronymus, daß dessen Haupt, und der ganze Hohepriester meistens seye gezieret und verherrlicht worden von dem auf dem Haupt tragendem nach Meynung der Juden unaussprechlichen Nahmen Gottes Jehova, welcher selbiges crönet und beschützte: Ut totam Pontificis pulchritudinem vocabulum Dei coronet, & protegat. O wohl eine schöne Zirath. Ein kostbare Cron! eine starke Bedeckung: Nomen Domini turris fortissima. Aber o wie weit grösser ist jene Zirath! wie weit kostbarer jene Cron! wie weit mächtiger ist jener Schutz, mit welchem der Anfang unseres Christlichen Jahrs gezieret, crönet und schüzet der allerheiligste Nahm Jesus. Dan ob schon alle Nahmen Gottes, wie viel deren immer seynd, grosse, und aller Ehrerbietung würdigste Nahmen seynd, wie der Heil. Bernardus redet: Magna quidem nomina; danoch übersteiget nicht allein der Nahm Jesu einen jeden deren in besonder, sonderen alle insgesambt: Est nomen, quod est super omne nomen: und ist ein vollkommener Begriff

aller deren insgesambt: Hæc omnia mihi simul sonant, cum insonerit JESUS. Diesen nicht leeren, sondern Gnaden und Lieb-vollen Nahmen Jesus schencke ich ihnen Al. heut mit best geneigtem Gemüth zur Neuen-Jahrs-Gaß. Daß mit aber einigen, denen die in diesem allerheiligstem Nahm verborgene grosse Schatz unbekant, diese Neuen-Jahrs-Gaß mit grösserem ihrem, dan meinem Schad, nicht verächtlich oder geringschäßig vorkomme, bin ich heut gesinnet jenen ihre Unwissenheit, so viel meiner Wenigkeit möglich ist, zu benehmen; ihnen aber allen, Andächtige eine grosse Hochschätzung, inbrünstige Lieb, beständige Verehrung, offermahlige andächtigtige Anrufung, des Allerheiligsten Nahmen Jesus einzureden.

idem Ser. 2.

## Vortrag.

In diesem End werd ich dan im ersten Theil kürzlich zeigen, daß der hochheilige Nahm Jesus ein kostbarer hochwertester, Christo unserm Heyland zur höchsten Ehr und Glori gereicher Nahm seye. Eben dieser allerheiligste Nahm Jesus ist für uns im Leben und Todt ein hülfreicher, und trostvoller Nahm: dieses ist der Inhalt des andren Theils meiner Predig. Christen!

W 2

Schäket

S. Hieron. Ep. 128.

Serm. de circumcir.

A. P. Schmitz, S. J. Feste Predigen.

schähet dan hoch, verehret beständig, und ruffet offermahl andächtig mit Mund und Herz diesen göttlichen und süßesten Nahmen Jesu an, wird seyn der Schluß. Damit ich sie aber zu dem bewege, muß die göttliche Gnad das beste darbey thun; welche ich bewegen demüthigst begehre himmlischer Vatter! im Nahmen, und durch daß göttliche Herz Jesu, durch die Verdiensten seiner ohne Erbsünd empfangener Mutter Maria, und Sprach unser Heil. Schutz-Engelen.

### Fortsetzung.

N. 1.  
Was theuer bezahlt und dennoch gleichfals geschenkt wird, muß ja Kostbar seyn.

**N** In ein verständiger Man etwas für einen überaus grossen Preis einkauffet, und dennoch unangesehen des erlegten sehr grossen Preis, ebennmäßig verständige Leuth sagen, der Käufer habe das eingehandelte vor dieses Geld und Werth gleichfals geschenkt bekommen; so kan ja niemand verständig zweiffeln, daß jene dergestalt theuer eingekaufte, und dennoch wie man sagt, für solchen Preis geschenkte Sach müsse von einem überaus grossen Werth und Kostbarkeit seyn. Also wan man vor eine Sack-Uhr etliche tausend Gulden bezahlet hat, und dennoch die Kunst-Verständige in diesem Ausspruch einhellig überein kommen, sie seye gleichfals geschenkt, so muß es gewiß seyn, daß dieses ein kostbares Uhr-Werck. Ja das ist außser allem Zweifel.

N. 2.  
Daraus kan man den Schluß machen von der Kostbarkeit des Heil Nahmen Jesu.

Daraus schliesset nun, Christliche Zuhörer, was ein kostbarer, und hochwerthester Nahm dan seyn müsse der allerheiligste Nahm Jesu. Dan will man diesen Nahm erkauftet, und an sich gebracht hat, so befindet man, daß er unbeschreiblich groß, und dennoch redet das unfehlbare Wort Gottes in der H. Schrift nicht anderst darvon, als wäre es ein lauterer Geschenk, und freywillige Gaab. Ich will ihnen eins so wohl als das andere vor Augen stellen, Christliche Zuhörer, damit ihr wenigstens aus der erkannten Grösse des Preis, so die unfehlbare Weißheit Gottes darfür verwendet hat, als aus einer unfehlbaren Maas schäzen lernet, wie groß seye die Kostbarkeit und Werth des allerheiligsten Nahmen Jesu.

N. 3.  
Dan er hat ihn überaus theuer gekaufft.

Wie theuer meynet ihr aber, daß der vermenschte Gott diesen so lieben Nahm Jesu, und Titul eines Heylands der Welt erkauftet habe? glaubet ihr wohl daß er ihn etwas mehr gekostet habe, als daß er dessentwegen den Himmel, sambt aller seiner Herrlichkeit, Freuden, und Bedienung so vieler Million Engelen

verlassen, in dieses Land der Armseeligkeit herab gestiegen, die Menschliche Natur, und der Gottheit so verhasste Gestalt eines Sündes angenommen, in den Armen der äußersten Armuth gebohren worden, in Erfüllung des so schmähtlich als schmerzlichen Befehl der Beschneidung sein allerheiligstes Blut vergossen hat? soll dieser Preis wohl gnug seyn zur Bezahlung des allerheiligsten Nahmen Jesu? Ach! das ist noch nicht der hundertste Theil jenes Preis, den dieser so theure Nahm gekostet hat. Es ware das Herabsteigen vom Himmel auf die Erden zwar ein grosser Riesen-Schritt; aber jener verborgene Schatz dieses hochheiligsten Nahmens mußte in einem noch tieferen Abgrund aller menschlichen Armseeligkeit, Schimpff, Schmach und Schmerzen gesucht und gefunden werden. Ein geringes ware es, daß ein Sohn Gottes ein Sohn des Menschen ware worden *initium dolorum hæc*, Marc. 13. 8. die Kälte, Blöße, Armuth und anderes Ungemach so er bey seiner Geburt im Stall erlitten hat, ware nur ein Anfang der Erübseeligkeit und Schmerzen. Sein heiligstes Haupt mußte mit einem solchen Wald der Dörner gerönet und durchstochen, sein ganzer Leib mit einem so grausamen Plag-Negen und Hagel der Weisfel-Streichen zerreißen und mit so vielen Wunden überzogen werden, daß er das Ansehen und Gestalt eines Menschen verlohren und nur einem Wurm gleich ausgehsehen: *Vermis & non homo*. Er hat müssen gehorsam werden bis zum Todt, zum Todt des Creuzes, und an diesem schmerzlichen Creuz-Galgen, als eine auserwehlte Traub *botrus cypri* mußte er aus den durchlöcheren Händen und Füßen, aus der eröffneten Seiten den ganzen Schatz seines göttlichen Bluts bis zum letzten Tropffen hergeben; und also durch ungläubliche ausgestanden Schmach, u. Schmerzen, durch Vergießung alles seines Bluts, durch unmenschliche Erniedrigung, durch den grausamsten Todt, als für einen ohne Zweifel über alle Maassen grossen Werth den Nahm Jesu an sich bringen, und ihm eigen machen, nach Aussag des Apostel zu den Philipp. *Humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis: propter quod & Deus exaltavit illum, & donavit illi nomen, quod est super omne nomen: er hat sich selbst erniedriget, und ist gehorsam worden bis zum Todt, ja bis zum Todt des Creuzes: darum (mercket es wohl Christliche Zuhörer) nach erlegtem so grossen Preis des beschwärtlichsten Gehorsams bis in den Todt des Creuzes, darum*

darum hat ihn Gott erhöht, und einen Nahmen geben und geschicket, der über alle Nahmen ist, nemlich den Nahmen Jesus, wie der Verfolg zeigt.

N. 4.  
Und dan-  
noch/als ein  
Geschenck  
überkom-  
men.

Aber was sagest du Heil. Apostel? Donavit illi nomen? hat ihm sein Himmelscher Vatter diesen Nahm nach so grossem erlegten Werth geschicket und gegeben? überwäget dan der Nahm Jesu den unschätzbaren Werth seines aufgeopfertenen göttlichen Lebens? ist dan dessen Werth grösser, als das unerschöpfliche Meer seiner Schmerzen, seines Leydens, seines vergossenen Blut seines ausgestandenen Todts? ja! antwortet der Apostel: Donavit illi Nomen; unangesehen des unbeschreiblichen Preiß den ein leydender, und bis in den Abgrund aller Schmerzen, aller Schmach, und Elend versenckter Gott bezahlet hat, ist ihm der Nahm Jesu nicht als eine aus Gerechtigkeit schuldige Sach, sondern als ein aus Freygebigkeit zugestandenes Geschenk von seinem Vatter gegeben worden: Donavit illi nomen. O wohl ein kostbarer Nahm! ein Nahm über alle Nahmen, und über alle Hochschätzung! ein Nahm welchen ein Sohn Gottes mit dargebung seiner unerschöpflichen Schätzen von seinem allerliebsten Vatter dennoch nur als ein Geschenk überkommen hat.

N. 5.  
Der Nahm  
Jesu ist  
Christo ein  
glorreicher  
Nahm.

O wohl ein kostbarer, sage ich noch einmahl, aber zugleich ein über alle Maßes Jesu Christo glorreicher Nahm: dan weil dieser Nahm nicht ein von schmeichlenden Zungen ohne Grund besetzter, sondern durch seine Verdiensten erworbenener, mit aller Wahrheit in der That zuständiger Nahm ist, gereicht er ihm zur höchsten Ehr, und so grosser Glory, ut in nomine Jesu omne genua flectatur caelestium, terrestrium, & infernorum, daß im Nahmen Jesu als des Ober-Haupt und Heylands aller Creaturen alle Knye sich biegen müssen, deren die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden seynd. Dan diesen Nahm Jesus, das ist so viel gesagt, als ein Heyland, ist Christo gegeben worden zur Bedeutung, daß er die Welt von der Sünd erretten und erlösen werde, gemäss den Worten des Engels: Vocabis nomen ejus Iesum: ipse enim salvum faciet populum suum a peccatis eorum: du solst sein Nahm Jesus nennen, dan er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Und also ist dieser Nahm ein Nahm über alle Nahmen: Nomen quod est super omne nomen; weil alle andre Nahmen bedeuten entweder allein

Marth. 1. 21.

den Schöpffer, oder das Geschöpf; allein die Gott- oder allein die Menschheit: aber der Nahm Jesu, indem er bedeutet einen Heyland, Erlöser und Erretter von der Sünd, bedeutet die Vereinigung des Schöpfers und des Geschöpfs, der Gottheit und der Menschheit in einer nemlichen göttlichen Person. Dan wan Christus nicht allein den blossen und eitelten Nahmen des Welt-Heyland ohne die That tragen sollte: (auf welche Weiß diesen Nahm mehr andre getragen haben) sondern in der That, und mit dem Werk die Welt von der Sünd befreien sollte; so folget nothwendig, daß er Gott und Mensch zugleich seye: weil die Menschen erlösen so viel heisset, als die dem Allerhöchsten zugefügte Unbilden durch eine gleichmäßige Gnugthuung auslöschen, und die Menschen bey ihrem Erschaffer wiederum zu Gnaden bringen. Diese nun geneldte Gnugthuung kunte nicht gleichmäßig seyn, es wäre dan Sach, daß sie unendlich. Sie kunte aber nicht unendlich seyn, wan der Heyland dem beleidigten Gott nicht ganz gleich nach dem göttlichen Wesen, und mit hin selbst Gott wäre: ein purer Mensch kunte sich zwar demüthigen, leyden, und dem beleidigten Gott einige Gnugthuung leisten: aber diese Gnugthuung kunte nicht gnugsam und gleichmäßig seyn, es wäre dan Sach daß ein vermenschter Gott sich nach der Menschheit erniedrigte und litte, die Gottheit aber diese Erniedrigung und Leyden zum Stand der Gnugsam- und Gleichmäßigkeit erhebt. Schließlich wer Jesus nennet, der sagt mit diesem einzigen Wort, daß Christus seye ein vermenschter Gott, der da kommen die Welt von den Sünden zu erlösen: er sagt, Christus seye ein unendlicher, ewiger, unveränderlicher Gott: er sagt Christus seye die höchste Allmacht, die höchste Lieb, Güte und Barmherzigkeit, die höchste Weißheit, Gerechtigkeit, und beherrschender Ursprung aller Ding: er sagt, Jesus seye derjenige, den die Englische Geister als ihren Oberherrn, die selige im Himmel sambt allen Menschen auf Erden als ihren Erlöser erkennen, preißten, und anbeten. Mit hin ist der Nahm Jesu als ein kurzer Begriff aller göttlichen Vollkommenheiten, und aller seiner göttlichen Macht und Tugenden ein kostbarer, ein anbetenswürdiger, ein glorreicher Nahm und wie David redet: Benedictum no. Ps. 71. 19. men majestatis ejus oder wie der Heil. Hieron. Aug. und Tercull. lesen: benedictum nomen gloriae ejus; ein preiswürdigster Nahm seiner Majestät und Herrlichkeit.

den Schöpffer, oder das Geschöpf; allein die Gott- oder allein die Menschheit: aber der Nahm Jesu, indem er bedeutet einen Heyland, Erlöser und Erretter von der Sünd, bedeutet die Vereinigung des Schöpfers und des Geschöpfs, der Gottheit und der Menschheit in einer nemlichen göttlichen Person. Dan wan Christus nicht allein den blossen und eitelten Nahmen des Welt-Heyland ohne die That tragen sollte: (auf welche Weiß diesen Nahm mehr andre getragen haben) sondern in der That, und mit dem Werk die Welt von der Sünd befreien sollte; so folget nothwendig, daß er Gott und Mensch zugleich seye: weil die Menschen erlösen so viel heisset, als die dem Allerhöchsten zugefügte Unbilden durch eine gleichmäßige Gnugthuung auslöschen, und die Menschen bey ihrem Erschaffer wiederum zu Gnaden bringen. Diese nun geneldte Gnugthuung kunte nicht gleichmäßig seyn, es wäre dan Sach, daß sie unendlich. Sie kunte aber nicht unendlich seyn, wan der Heyland dem beleidigten Gott nicht ganz gleich nach dem göttlichen Wesen, und mit hin selbst Gott wäre: ein purer Mensch kunte sich zwar demüthigen, leyden, und dem beleidigten Gott einige Gnugthuung leisten: aber diese Gnugthuung kunte nicht gnugsam und gleichmäßig seyn, es wäre dan Sach daß ein vermenschter Gott sich nach der Menschheit erniedrigte und litte, die Gottheit aber diese Erniedrigung und Leyden zum Stand der Gnugsam- und Gleichmäßigkeit erhebt. Schließlich wer Jesus nennet, der sagt mit diesem einzigen Wort, daß Christus seye ein vermenschter Gott, der da kommen die Welt von den Sünden zu erlösen: er sagt, Christus seye ein unendlicher, ewiger, unveränderlicher Gott: er sagt Christus seye die höchste Allmacht, die höchste Lieb, Güte und Barmherzigkeit, die höchste Weißheit, Gerechtigkeit, und beherrschender Ursprung aller Ding: er sagt, Jesus seye derjenige, den die Englische Geister als ihren Oberherrn, die selige im Himmel sambt allen Menschen auf Erden als ihren Erlöser erkennen, preißten, und anbeten. Mit hin ist der Nahm Jesu als ein kurzer Begriff aller göttlichen Vollkommenheiten, und aller seiner göttlichen Macht und Tugenden ein kostbarer, ein anbetenswürdiger, ein glorreicher Nahm und wie David redet: Benedictum no. Ps. 71. 19. men majestatis ejus oder wie der Heil. Hieron. Aug. und Tercull. lesen: benedictum nomen gloriae ejus; ein preiswürdigster Nahm seiner Majestät und Herrlichkeit.

Ps. 71. 19.

## Anderer Theil.

N. 6.  
Dieses Le-  
ben ist ein  
Krieg und  
Streit.

**L**asset uns nun auch im anderen Theil sehen, Christliche Zuhörer, wie jener so kostbare, Christo so glorreiche Nahm Jesus, für uns ebemäßig seye ein Schutz und Frostvoller Nahm; damit an uns erfüllet werde was David im 32. Psalm vorgesagt: In eo letabitur cor nostrum, & in nomine sancto ejus speravimus: unser Herr wird sich in ihm erfreuen, und wir vertrauen auf seinen heiligen Nahmen. Zu diesem End erinneret euch jenes Spruch des gedultigen Job am 7. Cap. da er sagt: Militia est vita hominis super terram: das Leben des Menschen auf Erden ist ein Krieg gegen die drey Haupt-Feind, die Welt, den Teuffel und das Fleisch sambt seinen bösen Neigungen. Mercket daher sage militia est vita das Leben ist ein Krieg, nicht aber ein Streit oder Schlacht non certamen, non praelium: weil gleichwie die Soldaten im Krieg nicht alle Stund und Augenblick mit dem Feind schlagen oder scharmüßieren; sondern zuweilen in den Winter-Quartieren ruhen: also müssen einem Christlichen Soldaten seine Feind zuweilen aus Anordnung der göttlichen Vorsichtigkeit einige Ruhe genießen lassen in dem Dienst Gottes. Ohne daß deswegen der Fried zwischen ihnen geschlossen werde: derothalben fallen sie bisweilen untermüthet, daß es das Ansehen hatte, als seye ein Waffen-Stillstand geschlossen, mit desto grosser Wuth an, aber vornemlich in der Stund des Todts; welche gleichwie das Leben wegen Abwechslung der Ruhe und Streit ein Krieg, militia, also eine Haupt-Schlacht muß genennet werden Fortissimum praelium und scharffes Gefecht, in welchem ausgemacht wird, ob der Mensch durch die lange Ewigkeit in der höllischen Dienstbarkeit werde heulen, und weinen müssen; oder ob er in den Himmel triumphirlich einziehen, und sich alldort ewig erfreuen werde. Nun aber ist es allerdigs gewiß, daß für einen Soldaten sowohl in der Schlacht, als sonst zur Zeit des anhaltenden Kriegs kein sicherer Schutz seye als eine gute Bewaffnung, eine veste Mauer, ein starcker Kriegs-Thurn. Wo findet aber ein Christlicher Soldat eine solche gute Bewaffnung, eine so veste Mauer, und starcken Kriegs-Thurn? es ist nicht vonnöthen weit zu suchen: der Allerheiligste Nahm Jesu vertretet dieses alles.

N. 7.  
Der Nahm  
Jesus ist  
eine starcke

Lasset den Teuffel gleich jenem ungeheuren Riesen Goliath mit seinem höllischen Schwert und Spieß gegen uns anru-

cken; und obschon seine Stärke so groß ist, daß Job sagt, es seye keine Macht auf Erden, die mit ihm möge verglichen werden: Non est super terram potestas, quæ comparetur ei Job. 41. 24. dennoch kan ein jeder aus uns als ein heldenmüthiger und siegreicher David gegen ihn zu Feld ziehen, und der Wort des David sich gebrauchen: Ego venio in nomine domini 1. Reg. 14. 45. ich komme gegen dich im Nahmen des Herrn, wan er sich nicht zwar wie David mit fünf Steinen, sondern mit dem fünf Buchstaben in sich enthaltenden Nahm Jesus als dem besten Wehr und Panier wird bewaffnet haben. Und gleichwie David den Goliath mit jenem Stein überwunden und auf die Haut gelegt, auf welchem nach Meynung des gelehrten Philo der Nahm Josue oder Jesus geschrieben ware (dan Josue und Jesus in der Hebräischen Sprach derselbige Nahm seynd wie Cornel. à lapide in Josue, und Th. le Blanc in Pl. 8. darthun) also wird ein mit dem Nahm Jesu bewaffneter Christlicher Held über den Teuffel obliegen; dan wer den Nahmen Jesus mit inbrünstiger Lieb in seinem Herzen träget, und mit eherbietigem Vertrauen ausspricht, der trifft den höllischen Riesen mit einem mächtigen Stein auf die Stirn, davon er zu Boden fällt: und von ihm kan mit bestem Zug gesagt werden, was vormahlen Chryostomus von dem obliegenden David gesprochen: Hæc vox lapidem velut manu direxit in Goliath; hæc pavorem incussit barbaræ; hæc hostis confidentiam fregit dieser Nahm des Herrn hat den Stein auf Stirn des Goliath gerichtet: dieser Nahm Jesus hat dem Feind ein Schwert eingesagt, und sein Hochmuth gedämpffet. Dieser Allerheiligste Nahm Jesus ist nicht allein eine so starcke Bewaffnung gegen einen höllischen Riesen; sondern wan schon alles höllische Geschwader seine Ketten solte zerbrechen, wan die ganze Höll mit aller ihrer Macht gegen den solte auslaufen, so mit diesem Nahmen Jesus bewaffnet ist, so hat er dennoch nichts zu fürchten: er kan mit aller ihrer Wuth den Spott treiben, und mit David sagen In nomine tuo spernemus insurgentes in nos in deinem Nahmen wollen wir alle diejenige verachten, so wider uns aufstehen, solten es auch schon ganze Kriegs-Heer der Teuffeln seyn: dan alle höllische Mächten erzitteren, so bald sie nur den Nahm des Herrn hören sagt der Heil. Hieron. Hæc potestates contremiscunt, cum nominem domini audierunt. Die Sach hat sich offermahl gnug gezeigt an dem H. Anto.

Hom. de David & Goliath.

Pl. 43. 6.

S. Hieron.

Antonius, dem Heil. Hilarion und andern: gegen welche die Teuffeln angeloffen in den grausamsten Gestalten der grimmigsten Löwen, Ochsen, Wölff, Pantherthier, Leoparden, Beeren, Ziegerthier, Schlangen, Scorpionen, Drachen, und was sonst die Höll erdenken können als dienlich diese Heil. Männer zu schrecken, und sie zu beschädigen: wie oft erschienen sie dem H. Hilarion als nackte Weibsbilder da er sich wolte zur Ruhe begeben? wie oft stellten sie ihm die beste Speissen vor da es ihn hungerte? wie oft sprunge ein Wölff oder Fuchs über ihn oder ein mit feurigen Pferden bespanneter Wagen auf ihn dar? sambt tausenterley dergleichen schreckhaften Gespenstern. Einige aus uns lassen ihnen schier graue Haar wachsen wan sich des Nachts nur eine Maus etwas heftiger bewegt, oder ein Hund mit seiner Ketten roffelt: wie würde es uns dan zu Muth seyn, wan wir aus Zulassung Gottes dergleichen etwas erfahren müsten? wie ware es aber ihnen zu Muth? mit dem Nahmen Jesu bewaffnet spotteten sie nur der Höll: In nomine tuo spernemus insurgentes in nos. Und weil ihnen dessen Krafft bestens bewußt ware, so bald sie diese Gespenster vertreiben wollen, sprachen sie nur diesen heilwertesten Nahm aus: Cumque inelamasset Jesum, ante oculos ejus repentino terræ hiatus pompa omnis absorpta est: so bald dieser den Teuffeln wie der Heil. Chrysostomus sagt, erschreckliche Nahm nomen dæmonibus terribile nur erschollen, verschlunge alsobald die sich erscholten, den ganzen höllischen Plunder und Anstalt. Weil nun der Heil. Antonius durch einige Erfahrung gnugsam erlernt hatte, was eine grosse Krafft dieser Hochheilige Nahmen habe gegen die Teuffel zu schützen, deswegen befahle er seinen Jüngeren ihn so heftig an kurz vor seinem Todt: ihr wisset, sprache er, wie vielfältig seyen die Nachstellung der Teuffeln: ihr habt ihre grimmige Anläuff, und schwache Kräfften gesehen: Varias dæmonum noltis insidias, vidistis eorum impetus feroces, & vires effœminatias: gegen die selbige sollet ihr keine andere Waffen gebrauchen als den Nahmen Jesu: Jesum suspirate, & credulitatem nominis ejus vestris figite mentibus, à certa fide universa dæmones fugabuntur. Seuffzet nur Jesum/ und habt einen grossen Glauben und Vertrauen auf sein Seyl. Nahm/ so werden ohne Fehl alle Teuffel durch verjagt werden.

Rofweyd in  
V. s. Hilar.  
C. 4.

Idem in An-  
tonio.

N. 8.  
Der Nahm  
Jesu ist  
Von einem vornehmen Herren wird  
erzehlet (welches ich dannoch nicht als eine  
Wahrheit sondern nur als eine Gleichnus

ausgeben will) daß er durch ein verwunderlichen Kunst-Griff diejenige habe pflegen zu überwinden, welche sich mit ihm in einen Zwien-Kampff einliessen: er hatte ein sehr glänzenden doch allezeit bedeckten Schild: allein auf dem Kampff-Platz entblößete er selbiges: und weil alsdan durch dessen unvermutheten Glanz der Gegner allerdings verblendet wurde, müsten die Gegner entweder unter seinen Händen das Leben lassen, oder ihm zu Füßen fallen, und sich überwinden geben. Ein solcher Schild ist der Heil. Nahm Jesu Christi von welchem der Heil. Johannes C. 1. schreibt, daß er das wahre Licht seye: Lux vera: wer sich mit diesem Schild bewaffnet, der wird ohne Beschwernus so wohl den Teuffel entdecken, wan er mit Betrug unter einer Larven und entlehnten falschen Gestalt aufziehet, als ihn überwinden, wan er als ein offenbahrer Feind aufziehet. Dan sage an Heil. Johannes de Deo wie hast du diesem Schalk die betrügliche Larven abgezogen, und dessen dich entlediget, als dieser höllische Geist in Gestalt eines heftlichen Bettler auf der Strassen liegend von dir auf die Schulteren genommen worden um in das Hospital getragen zu werden; dieser aber dich also mit dem höllischen Last beschwäret, daß du kein Fuß mehr fortsetzen können ob schon dir der häufige Schwitz allenthalben vor Bemühung ausgebrochen? Salvet me dulce nomen Jesu. Der süsse Nahm Jesu stehe mir bey; sprache der H. Mann: der verstellte höllische Bettler, weil er die Krafft des Heil. Nahmen nicht erdulden konten, verschwande darauf mit einem erschrecklichen Geschrey. Und du H. Abbt Marculphe wie hast du eben diesen höllischen Betrüger entdeckt und zu Schanden gemacht, als er in Gestalt eines armen Weib, so Schiffbruch gelitten hätte, bey deinem Hüttlein in der Wüsten sich eingestellt, und durch die Barmherzigkeit Gottes von dir gebeten von dir beherbergt zu werden, damit er dich in die Hand stürken mögte? der Nahm Jesu ware jenes Licht durch welchen er den Betrug entdecket: der Nahm Jesu ware der unüberwindliche Schild mit welchem er den schalckhaften Nachsteller verjaget und überwunden. Er gieng in sein Hüttlein, nahm ein Stück Brod und sprach: In nomine Jesu hanc suspice panem, & si tentator accepisti, à nobis recede im Nahmen Jesu nehme dieses Brod an; und wan du kommen bist mich zu versuchen, so weiche von mir. Worauf der höllische Betrüger sich über einen Felsen grausam heulend in einem Sprung ins Meer gestürket hat. Sage auch du an Heil. Ambrosi von Siena hast du den leuchtenden Schild des Nahmen Jesu nicht

ein stärker  
Schild so  
wohl den  
Betrug des  
Teuffels zu  
entdecken.

Holl. in vitas

nicht eben kräftig und behülfflich gefunden, diesen höllischen Seelen-Mörder zu erkennen unter der verlogenen Gestalt als er dir erstlich als ein Einsidler einrathen wolte, du soltest den angenommenen Heil. Ordens-Stand verlassen, wofern du von deiner Kranckheit wollest befreyet werden, andertens aber da er als ein Pilgram dich bereden wolte; du soltest das angetragene Bisthum annehmen, vorgebend, es seyen wenig der tauglichen Hirten, du könnest in diesem Ambt viel Gutes thun? vor-trefflich kräftig hat es dieser Heil. Mann ebenfals befunden? In nomine Jesu Christi iter tuum prosequere: im Nahmen Jesu gehe deines Weegs: dieses ware gnug den Betrüger zu zwingen den verborgenen Schalk mit einem heßlichen hinterlassenen Gestand zu entdecken, und davon zu fliehen.

N. 9. Dieser feurig strahlende Schild des Nahmen Jesu Clypeus fortium ignivultus ist nicht weniger kräftig die gewalthätige Anläufftige Anläufft zu entkräftigen.  
 Dieser feurig strahlende Schild des Nahmen Jesu Clypeus fortium ignivultus ist nicht weniger kräftig die gewalthätige Anläufftige Anläufft zu entkräftigen.  
 kräftigen, als dessen verborgene Betrug zu entdecken und schadlos zu machen. Zum Beweis thum dessen führe ich erstlich an, was P. Ribadineira von dem H. Ignatio meldet. Im Jahr 1541. fallere ihn des Nachts der Teuffel aus Zulassung Gottes an, willens ihn zu erdrohlen: er druckte ihm die Kehl so heftig zu, daß Ignatius auf keine Weiß den Heil. Nahmen Jesu anrufen konte, bis er endlich nach langer Bemühung, und Anspannung aller Kräfte den Leib und der Seelen den heilwerthen Nahmen Jesus heraus gebracht hat; wodurch dan der Anschlag des Teuffels alsobald hintertrieben worden; obschon Ignatius wegen dem angethanen Gewalt einige Tag ganz gramm, und schier ohne Sprach verblieben.

N. 10. Es könnte aber villeicht einen einfallen, diese seyen lauter heilige Leuth gewesen: diese wunderbare Würckungen seyen vielmehr ihrer Heiligkeit, als der Krafft des Heil. Nahm Jesu zuzuschreiben. Mein Christliche Zuhörer! nicht der Heiligkeit der Menschen, sondern der Würckung des heiligsten Nahmen Jesu, so von diesen Menschen mit Ehrerbietung, Andacht, und Vertrauen ist heilig gebraucht, und angeruffen worden, muß das obengesagte danckbarlich ungeeignet werden: vernehmet dessen ein oder andren merckwürdigen Beweis thum. Ein vornehmer von Adel hatte zu einem kostbaren Gastmahl seine Freund eingeladen; weil aber diese alle, einer wegen dieser, andere wegen anderen vorgefallenen Hindernissen sich entschuldigen lassen, gerieth er in ein solche Ungedult, daß er unbesonnener Weiß in diese Wort ausgebrochen: wan dan meis-

ne Freund nicht kommen wollen, so mögen dan nur alle Teuffel kommen. Die also unbesonnen eingeladene Gäst stellen sich ein in Gestalt schwarzer Deuter; fangen an zu prassen, singen, danken und stellen sich wie andre verhoffene Zech-Brüder! schauen zum Fenster hinaus in allerhand heßlichen Gesichter: das Haußgesind wuste vor Schröcken nicht geschwind genug aus dem Haus zu kommen; ein jeder suchte seine Haut davon zu bringen, deswegen wurde ein kleines in der Wiegen schlaffendes Kind vergessen: dieses ergreiff ein Teuffel, zeiget es am Fenster als wolte er es herab stürzen. Der Edelmann ware vor der Ankunfft der höllischen Gästen aus dem Haus in die Kirch ggangen: alla hörte er die Predig, als ihm die Zeitung gebracht wurde, wie es in seinem Haus zugehe. Est ist sich leicht einzubilden wie er werde erschrockt seyn: vor allem schmerzte ihn aber das in den Händen des Teuffels geliebene Kind. Da er nun ganz betrübt nicht wußte, was er thun solte, das Kind von den Gespenstern wider zu bekommen, sagte ein wohlbeherkter Diener: Herr! habt guten Muth: ich will im Nahmen Jesu hingehen, und das Kind von den Gespenstern wegreiffen. Er gehet: allenthalben kommen ihm die Teuffel entgegen, und ruffen: was wilst du? der beherkter Diener sprach: im Nahmen Jesu befehle ich euch, bleib mir von dem Leib: also beständig den Nahm Jesu widerholend kommet er endlich unverleket zu dem so das Kind hatte: diesem sagt er ganz unverzagt: gib mir das Kind her: der Teuffel antwortet: das thue ich nicht her: das Kind ist jetzt mein. Der Diener fasset ein Herk und spricht: im Nahmen Jesu Christi gib mir das Kind: mit diesen Worten reisset er dem durch den Nahm Jesu entkräfterten Teuffel das Kind aus dem Arm, und kommen beyde von dem Nahm Jesu als einen mächtigen Schild bedeckt ohne Schaden zum Vatter. Damit ihnen aber ganz und gar aller Argwohn benommen werde, als seye auch allhier nicht allein die Krafft des Allerheiligsten Nahmens gewesen so Teuffeln entwauffnet, und den Diener samdt dem Kind beschützet, erinnere ich sie daß der Nahm Jesus auch bey den glaubenslosen Heyden eben diese Würckung thue: dan es versicheret P. Jacob. Bouton in seinem 1640. aus der Insul Martinique geschriebenen Driff, daß die wilde Heyden, so dieses Eyland bewohnen, obschon sie an Christum nicht glauben, danoch mit dem Nahmen Jesu sich gegen den ihnen sehr gehäßigen Teuffel schützen, und verjagen, wan er, wie vielmahl geschicht, in schreckbarer Gestalt erscheinet. Gleiche Würckung

Daurelt. in flo. ex. C. 3. c. 9.

Lit. P. Bouton ex Insul Martinica.

Hist. Soc. p.  
J. L. 16. n.  
39.

N. 11.  
Der Nahm  
Jesu ist  
eine veste  
Maur und  
vester  
Thurn.

Prov. 18. 10.

Rosweid. in  
Vit. C. 12.

N. 12.  
Der Nahm  
Jesu ist  
nicht weni-  
ger kräftig

ung hat dieser Heil. Nahm Jesu die  
nächliche Zusammen-Künfften, schäd-  
liche Künfften, und Anschläge der Zauberer  
zu schanden zu machen, wie viele aus diesem  
Gefindel bekennet nach ihrer Bekehrung.

Eine vortreffliche Bewaffnung und  
starcke Schild ist der heilwerthe Nahm  
Jesu, wie ihr nun vernommen; er ist  
darneben aber auch eine Maur und vester  
Thurn, in welchen man sich nicht nur sicher  
aufhalten kan, sondern auch des Feinds  
spotten, und lachen. Höret den weisen  
Mann: turris fortissima nomen Domini;  
ad ipsum (alii ad ipsam) currit iustus &  
exaltabitur. Der Nahm des HERRN ist  
ein sehr vester Thurn, der Gerechte lauffet  
dahin, und wird erhöht, oder wie die  
Tigurina leset: Extra telorum iactum est  
und ist auffser aller Gefahr: dieses bekräftigt  
get mit seinem Zeugnis der H. Einsidler  
Abraham, der desto größeren Glauben  
verdienet, weil er dasjenige so er sagt durch  
seine eigene Erfahrung gelernet, und nicht  
allein von andren gehöret hat. Dieser  
Abraham wurde mit unglücklich vielen  
Anfechtungen von den in allerhand Ge-  
stalten erscheinenden Teuffeln geplaget,  
dannoeh konten sie mit aller ihrer Bemü-  
hung ihm nicht die geringste Furcht einja-  
gen, sondern er spottete ihrer als wären sie  
keine halb todte Hündlein. Veluti si catu-  
lus contritus ab aliquo contemnatur.  
Was verursachte aber in ihm diesen Hel-  
den-Muth? Nomen Jesu mihi validissi-  
mus murus est, der Nahm Jesus ist mir  
eine unüberwindliche Mauer, und so bald  
er den Nahm des HERRN nur ausspra-  
che, verschwunde alles wie der Rauch vor  
seinen Augen: Velut fumus evanuit.  
Eine gleiche Zeugnis gibt Casarius L.  
12. C. 38. Sprechend wan jemand in jene  
schreckbare Hölle in Irreland, so man S.  
Patricius Feg-Feur zu nennen pfeget,  
wolte eingehen, haben ihn die Vorsteher  
des Orts ermahnet, er werde schwäre An-  
fall des höllischen Feinds leyden, und er-  
schreckliche Peinen sehen, er habe aber  
nichts zu fürchten, wofern er den Nahm  
Jesus beständig in seinem Herzen und  
Mund bewahre: wofern er aber oder  
durch das Schmeicheln oder durch das  
Schröcken der Teuffeln verleitet den  
Nahm Jesu anzuruffen ablasse; so seye  
es mit ihm geschehen. Aus diesem allem  
erhellet genugsam was ein süßer Trost in  
Gefahren, und was ein starcke Bede-  
ckung gegen dem Teuffel seye der Allerhei-  
ligste Nahm Jesu.

Wan nun aber der Nahm Jesu eine so  
mächtige Bewaffnung ist gegen den Teuf-  
fel, so das Oberhaupt aller Ubelen, was  
wird er nicht thun gegen alle andre gerin-  
gere Ubel, und menschliche Unseligkeit?  
R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

ten? gegen welche Kranckheit des Leibs <sup>gegen alle</sup>  
oder der Seel wird er nicht eine kräftige <sup>Ubel.</sup>  
Arzney seyn? Dem Demosthenes wird es  
vor ein närrischer Anschlag angerechnet,  
daß er allezeit Gift in seinem Ring ver-  
schlossen nachgetragen, damit er sich ver-  
gifften und tödten könnte, wan ihm ein Un-  
glück solte zu stoßen. Sub gemmis venena  
claudunt, sicut Demosthenes, annu-  
lösque mortis gratia habent. Plin. L. 33.  
C. 1. Gleichwie es nun eine Thorheit von  
einem Heyden ware, von einem geringeren  
Ubel sich durch das größte Ubel, so der Todt  
und die ewige Verdammnis sich befreyen  
wollen; also ist es bey einem Christen eine  
löbliche Andacht allezeit ein kräftiges Ar-  
zney-Mittel gegen alle Ubel und Gift bey  
ihm tragen. Ohne daß man sich ermüde  
selbiges zu suchen, kan ein jeder mit dem  
H. Bernardus sich anreden: Electuarium <sup>Scrm. 16. in</sup>  
habes, o anima mea reconditum in val- <sup>Cant.</sup>  
culo vocabuli hujus, quod est Jesus, mei-  
ne Seel der Nahm Jesus ist ein güldes  
nes Geschirlein voll himmlischer Arzney.  
Weist du aber auch die Krafft dieser Arz-  
ney? es ist keine Kranckheit so giftig, keine  
Trangsal so hart, kein Gefahr so groß, ge-  
gen welche sie nicht ein kräftiges und siche-  
res Mittel seye, sagt dieser Heilige: Nulli  
unquam pesti tuae inveniatur inefficax.  
Bist du in Betrübnuß? ruffe Jesum an,  
du wirst an ihm einen Tröster finden: pla-  
gen dich Furcht, Aengstigkeit und Ver-  
zweiflung? ruffe Jesum an, er wird dein  
Herz erweitern und die trübe Gedanken  
verjagen: Ad exortum hominis lumen  
redit serenum. Wirst du zum Zorn, Hof-  
fart, Neid oder anderen Lasteren angerei-  
zet; ruffe Jesum mit Vertrauen an, so  
hast du nichts zu fürchten: dan dargegen ist  
kein kräftigers Mittel als der heilwerthe  
Nahm Jesus: Nihil ita iræ impetum  
cohibet &c. Bis hiehin der H. Bernard.  
und diese Krafft hat der Heil. Nahm ex  
opere operato, aus und an ihm, ohne daß  
selbige von dem gebrauchenden herkomme,  
wie Serarius lehret, weil er auch in dem  
Mund der Gottlosen seine Krafft und  
Wirkung behalten, wie wohl nicht also  
unfehlbar wie die Heil. Sacramenten.

Eben diese wohlbewusste Krafft ware  
den Heil. Leuthen ein kräftiger Antrieb  
diesen H. Nahm vielmahl des Tags mit  
Andacht auszusprechen, und so viel ihnen  
möglich ware, in Aussprechung dessen ihre  
Seel aufzugeben, wie es dan nebst vielen  
andren der Heil. Catharina von Bononia  
und dem Heil. Johannes de Deo geglü-  
cket, daß sie ihr Leben beschloßen, nachdem  
Catharina zur guten Zeit drey-mahl Je-  
sus gesagt: Johannes aber: Jesu Jesu  
in deine Hand befehle ich mich. Von dem  
Heil. Paulus ist bekant, daß gleichwie er  
diesen

N. 13.  
Bey den  
Heiligen  
ware er offte  
im Mund.



diesen Nahm in seinem Leben viel tausendmal genennet, und in seine 14. nicht gar grosse Brief 219. mal einfließen lassen, also sein abgeschlagenes H. Haupt diesen H. Nahm dreymahl deutlich ausgesprochen.

### Schluss-Red.

N. 14.

**W** An nun aber der hochheilige Nahm Jesus ein so kostbarer und kräftig beschützender Nahm ist ut coronet & protegat, ja der einzige Nahm in dessen Krafft wir müssen von allen Ubelen errettet und selig werden wie der Heil. Petrus redet, Nomen in quo oporteat nos salvos fieri act. 4. 12. Woher kommet es Christliche Zuhörer, daß wir so geringe Andacht und Ehrerbietung gegen selben tragen? mit so geringem Geschmack und Vertrauen ihn aussprechen? es verwundere sich wer nur will, daß der Nahm Jesus in dem Herzen Bernardi eine so grosse Freud, im Mund süßler dan Hönig, in dem Gehör angenehmer dan das lieblichste Gesang gewesen: es verwundere sich wer nur will, daß Theresia verzückt worden da sie den Nahm Jesus nennen hörte, daß Stanislaus mit großem Liebs-Feur entbrunnen, da er diesen Heil. Nahm aussprach: ich verwundere mich über alles, daß dieser Heil. Nahm von den Menschen insgemein so wenig geliebet wird, indem sie doch von dem bösen Nahm eines geliebten Menschen so heftig zur Lieb, oder Schmerz bewegt werden. Diese gottlose Gleichgiltigkeit kommet dan noch nicht her aus Unwissenheit der Krafft des Heil. Nahmens her: dan so bald der Bliß ausbricht, ein Fuß strauchelt, ein heftiges Haupt-oder Zahn-Wehe uns ergreiffet oder sonst eine unversehene Gefahr; Jesus! sagen wir alsobald: Jesus stehe mir bey: aber so bald die Forcht und Gefahr vorüber, höret man kaum mehr den Nahm Jesus, ausser villeicht einer bösen Gewonheit diesen Hochheiligen Nahm vergeblich zu führen. Aber was noch ärger ist, wie viel gibt es der gottlosen Zungen, welche in ihren Schmerzen, Unglück, oder da etwas nicht nach ihrem Wunsch sich schicket, ehender den Teuffel nennen als den Nahmen Jesus: aus dieser Art und Gattung ware jener gottlose Mensch, welcher so garstige Wort bey dem Schreyffen austossete, daß man selbige mit Erbarkeit nicht sagen darf. Der Wund-  
Arzt ein verständiger und erbarer Mann ermahnete ihn, er solle von dergleichen Reden ablassen und gedencken daß er krank sey: er solle sagen: Jesus! Maria! der alte folgt und bey Ansetzung des Instrument sagt er ein und das ander mal: Jesus! Maria! aber bald darauf sagte er zum

Barbierer: lasse mich meine vorige Wort sagen; ich finde mehr Trost darinn. Gerechter Gott! mehr Trost findest du in den garstigen Reden als in dem Nahm Jesus und Maria! O du unglückseliger Mensch! werden dich deine garstige Wörter im Todt-Beth mehr trösten als der Nahm Jesus und Maria? stellen diese Wörter dir vor deinen Gott der dich erschaffen? der dich erlöset? der dir zum Himmel verhülfflich ist? Nein; und danoch findest du mehr Trost darinn? gehe nur hin du unglückseliger, gehe nur hin zum Richter-Stuhl Gottes, da wirst du den Trost deiner garstigen Reden finden. Christliche Zuhörer! wan ihr nun in den widerwärtigen Zufällen vielmehr den Teuffel nennet als den Nahm Jesus, so werdet ihr in eurem Todt-Beth wenig Trost finden an dem Heil. Nahmen Jesus, javilleicht wird euch der Teuffel leichter in das Herz und Mund kommen als Jesus: und Gott gebe, daß nicht einige, wie dan Georgio Buchanano geschehen, in Aussprechung solcher Ungebühr in die Ewigkeit fahre, und zur ewigen Hölle-Cluth. Christliche Elteren, und alle denen fremder Aufzuehung einige Sorg obliegt, lehret doch eure Kinder und Untergebene den andächtigen offermahligen Gebrauch des Heil. Nahmen Jesus: flößet ihnen mit der Mutter-Milch die Lieb und Hochschätzung zu denselben ein, nach dem Exempel und Beyspil der gottseligen Elteren des Heil. Augustini und Francisci Borgia, welches letzteren erste Wort, so er als ein Kind zu reden anfing, defnegen gewesen Jesus Maria! Augustinus aber zeuget daß der Nahm Jesus, so ihm mit der Mutter-Milch in das zarte Herz eingeflößet worden, beständig auch in seinem Laster-Leben tief eingedruckt verblieben: Hoc nomen Salvatoris mein in ipso lacte Matris tenerum cor meum biberat, & altè retinebat. Gesambte Christen gewohnet euch den H. Nahm Jesus vielmal des Tags anzuruffen: das erste Wort des Morgens, daß letzte des Abends sey Jesus: erwachet ihr des Nachts, so sprecht mit Herz und Mund: mein Jesu dir lebe ich! mein Jesu dir sterbe ich: unter Tags da ihr aus dem Haus gehet oder ein Geschäft anfangt, saget: Jesu sey mein Führer, Jesu sey mein Helffer: zu Anfang des Gebet saget: Jesu entzünde mich mit deiner Heil. Lieb: in Schmerzen und Verdrißlichkeit, sagt: Jesu gib mir Gedult: mit einem Wort: lass den H. Nahm Jesu niemahl von euren Herzen und Mund ausweichen: Non recedat ab ore, non recedat a corde S. Bernardus. Folget nach dem Heil Dionysio einem Römischen

L. 3. Conf. C. 4.

sehen Blut-zeugen, der in seiner Marter und schärffesten Peinen diesen Heiligsten Nahmen Jesu mit mercklicher Stärkung seiner zum öfftisten aussprach, und als man ihn um die Ursach dessen befragt, geantwortet: Hoc nomen victoria est proferenti: dieser Nahm bringt demjenigen den Sieg, welcher denselben ausspricht. Gebrauchet euch dieses Heil. Nahmens mit dem Heil. Edmundo gegen die Gefahr des gähnen Todts: alle Tag in der Frühe, und Abends vor dem Schlaf bezeichnet eure Stirn, Mund

und Leib, mit dem Heil. Creutz, sprechend: Jesus der Gekreuzigte seye in allen meinen Gedanken: Jesus der gekreuzigte seye in allen meinen Worten: Jesus der gekreuzigte seye in allen meinen Wercken, jetzt und in der Stund meines Todts. Solcher massen habt ihr euch zu vertrösten, daß der kostbarste, und glorreichste Nahm Jesus euch allhier ein beständiger Schutz und Trost seyn; dert aber zur ewigen Freud gereichen werde.  
Amen.



## Am Fest der H. Drey Königen.

### Innhalt.

Die Heil. Drey König haben nach erkannter Geburt des Messia diesen fleißig aufgesucht, und da sie ihn gefunden, als ihren Gott und Herrn angebetten und bedienet.

### T H E M A.

Ubi est, qui natus est Rex Judæorum? vidimus enim stellam ejus in oriente, & venimus adorare eum. Matth. 2. v. 2.

Wo ist der König der Juden, der da geböhren ist? dan wir haben sein Stern im Morgenland gesehen, und seynd kommen ihn anzubetten.

### Eingang.

**S**o wie die unendliche Barmherzigkeit Gottes ernstlich will, und von Herzen verlangt, daß nicht allein die Juden, sondern auch die Heyden, das ist, alle und jede Menschen selig werden, und zur Erkantnis der Wahrheit kommen, wie der Welt-Apostel redet: Omnes homines vult salvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire; Also hat er durch eine gütigste Sorgfalt verordnet, daß die Geburt seines göttlichen Sohns, der für das Heyl aller auf die Welt kommen ware, als ein Mittler zwischen Gott und den Menschen; Mediator Dei, & ho-

minum, nicht allein denen Juden, sondern auch denen Heyden kund und offenbar wurde; wiewohl nicht auf die nemliche Weiß und Art. Dan denen Hirten, so unter allen jenen die würdigste waren, die fröliche Botschaft von der Geburt des Heylands zu empfangen, hat er selbe durch die Engelen, als von Gott dem auserwählten Volck bestellte Bedienten lassen andeuten. Damit eben diese Gnaden-reiche Geburt denen Heyden kund würde, hat dieser gütigste Gott verschaffet, daß in denen gegen Aufgang der Sonnen gelegener Ländern, ein neues außerordentliches, überaus helles Licht in Gestalt eines Sterns diesen ohne Erkantnis des wahren Gottes, in der Fin-

1. Timoth.  
2. 4.

Ibid. v. 5.

R. P. Schmirz, S. J. Sest. Predigen.

§ 2

sternus